

der männlichen Fühlerglieder, sowie die Beschaffenheit der Fühlerspitze, welche auf der Innenseite schräg abgeschnitten und daselbst stumpf ausgebuchtet ist, während bei *E. cupreus* und seinen Verwandten das Endglied der ♂-Fühler sich rhombenförmig zuschärft. Die Wölbung der Zwischenräume finde ich bei *E. Heyeri* nicht stärker als bei *E. aeruginosus*, die Punktirung derselben ist von den letztgenannten Arten am schwächsten (und durch die starken Runzeln sehr getrübt) bei *E. Heyeri*, stärker bei *E. aulicus*, und am derbsten bei *E. pectinicornis*.

## Einige neue Käfer,

beschrieben von

**W. Scriba**, evangel. Geistlichen zu Seligenstadt am Main.

1. *Gyrinus Suffriani*. Oblongo-ovalis, leviter convexus, supra coerulecenti-niger, margine aeneo-micante, elytris aequaliter punctato-striatis; subtus niger, thoracis elytrorumque margine inflexo anoque ferrugineis. Long.  $2\frac{1}{4}$  lin.

Dem *Gyrinus marinus* Gyll. verwandt, von derselben Sculptur, aber nur halb so gross, durch mehr elliptischen, von der Mitte nach vorn und hinten sich gleichmässig verschmälernden Umriss und durch die braunrothe Farbe des umgeschlagenen Randes von Halsschild und Flügeldecken abweichend. In der Farbe stimmt er mehr mit *Gyrinus bicolor* Payk. überein; die Oberseite ist schwarzblau, beim Weibchen mehr ins Bläuliche spielend als beim Männchen, an den Seiten grünlich-erzfarben; die Unterseite rein schwarz und ausser dem umgeschlagenen Rande des Halsschildes und der Flügeldecken ist auch noch das letzte Hinterleibssegment ganz oder an der Spitze braunroth. Die Punktreihen der Flügeldecken sind im Verhältniss zu seiner Grösse noch stärker als bei *Gyrinus marinus* und wie bei diesem alle von gleicher Stärke. Die Beine sind rostroth.

Ich habe den Käfer schon zweimal im Frühling in Gesellschaft des *Gyrinus bicolor* Pk. auf stehendem Wasser in vielen Exemplaren gesammelt, aber nie war ein *Gyrinus marinus* Gyll. dabei. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass der von Herrn Dr. Suffrian in der Entomol. Ztg. von 1846. p. 216 u. 217. beschriebene *Gyrinus* der nämliche ist.

2. *Homalota planicollis*. Linearis, depressa, nigra, nitida, antenni basi pedibusque rufo-testaceis, capite lato, fronte subimpresso; thorace subquadrato, plano: abdomine supra parce subtilissime punctato. Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Ein ausgezeichnetes Käferchen; der *Homalota immersa* Er. am nächsten stehend, von der es sich aber durch das ganz ebene Halsschild und durch noch flacheren Bau hinreichend unterscheidet. Glänzend schwarz, fein und dünn behaart. Die Fühler sind reichlich so lang als Kopf und Halsschild, gegen die Spitze zu verdickt, das letzte Glied eiförmig, fast so lang als die beiden vorletzten zusammengenommen, an der Wurzel röthlichgelb. Der Kopf ist so breit als das Halsschild, flach, einzeln und fein punktirt, die Stirn der ganzen Länge nach mit einem sehr reichen Eindruck. Das Halsschild ist fast so lang als breit, vor der Mitte gerundet erweitert, nach hinten verengt, alle Ecken abgerundet, ganz flach, fein und weitläufig punktirt. Die Flügeldecken sind breiter und um ein Drittheil länger als das Halsschild, dunkelbraun, etwas deutlicher, aber nicht dichter punktirt, als das Halsschild. Der Hinterleib ist fast glatt, sehr glänzend. Die Schienen und Füße sind röthlichgelb, die Schenkel bräunlich.

Zwei Exemplare unter Rinden gesammelt.

3. *Trogophloeus myrmecophilus*. *Linearis, niger, vix cinereo-pubescentis, nitidus, punctatus, antennarum basi pedibusque rufo-ferrugineis, thorace subcordato, linea media elevata laevi, utrinque vix bi-impreso.* Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Schwarz, glänzend, kaum sichtbar behaart, durch seine starke Punktirung vor allen verwandten Arten sich auszeichnend. Die Fühler sind fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes, gegen die Spitze etwas verdickt, so dass die drei letzten Glieder durch größere Breite merklich von den übrigen zu unterscheiden sind, schwarz, an der Wurzel röthlichbraun. Die Taster sind rothbraun. Der Kopf ist von der Breite des Halsschildes, glänzend, ziemlich dicht und grob punktirt, zwischen den Augen beiderseits mit einem deutlichen Eindruck. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, vor der Mitte um die Hälfte breiter als lang, nach hinten stark verengt, die Hinterecken abgerundet, die Vorderecken ziemlich rechtwinklig und etwas herabgebogen, die Oberseite wie der Kopf punktirt, in der Mitte mit einer schmalen, glatten, erhabenen Längslinie, welche nach vorn undeutlicher wird und fast verschwindet und zu beiden Seiten derselben auf der hinteren Hälfte sich ein sehr schwacher länglicher Eindruck befindet. Die Flügeldecken sind ein wenig breiter und länger als das Halsschild, nicht so lang als zusammen breit, noch stärker, aber nicht dichter punktirt als das Halsschild. Das Schildchen ist nicht sichtbar. Der Hinterleib ist weitläufig und sehr fein punktirt. Die Beine sind braunroth, die Schenkel in der Mitte etwas dunkler.

Es ist nicht wohl anzunehmen, dass dieser Käfer der nämliche sei, von welchem in der *Entomolog. Zeitung* von 1850

pag. 221. Herr v. Kiesenwetter unter dem Namen *Trogophloeus punctipennis* die Diagnose giebt, da es in dieser Diagnose heisst: „elytris densissime fortius punctatis“, während der hier beschriebene Käfer ganz, für einen *Trogophloeus* auffallend stark punktiert ist; auch ist die Punktirung der Flügeldecken nicht densissime zu nennen, denn die Zwischenräume sind fast so gross, als die Punkte: endlich würde wohl schwerlich in der Diagnose „nitidus“ ausgelassen sein.

Zwei Exemplare von mir und drei von Herrn Dr. Doebner zu Aschaffenburg in den Nestern der *Myrmica* gesammelt. Der Käfer sitzt nicht, wie *Chennium bituberculatum* Latr., an der Unterseite der Steine, sondern findet sich in den Gängen.

---

## Katalogs - Notizen.

(Fortsetzung.)

3.

Ueber

**einige Gattungs- und die Familien-Namen der Käfer;**  
mit Beziehung auf die 5. Aufl. des *Cat. Coleopt. Europae*.

Von **J. P. E. Friedr. Stein** in Berlin.

Die folgenden Zeilen wollen nichts weiter bezwecken, als zunächst auf einige auffallende Widersprüche im Geschlechtsgebrauch der Gattungs-Namen hinzuweisen, welche sich in allen bisherigen Ausgaben des oben genannten Catalogs (auch in vielen anderen entomologischen Schriften) vorfinden; sodann sind am Schlusse die bisher üblichen Familien-Namen einer kurzen Betrachtung unterworfen. Alles indessen vom rein etymologischen Standpunkte.

Eine ziemliche Reihe von Käfergattungen trägt Namen, die aus dem griechischen Worte *σῶμα, τὸ* (der Leib, Körper) unter Vorsetzung eines Adjectivs oder auch Substantivs gebildet sind. Da erscheint es nun auffällig, weshalb z. B. *Calosoma*, *Brososoma*, *Platysoma*, *Scaphisoma*, *Tragosoma*, *Aegosoma* sächlichen, dagegen *Nemosoma*, *Paramecosoma*, *Dolichosoma* und *Malacosoma* weiblichen Geschlechts sein sollen? Diejenigen, welche der Ansicht huldigen, (— und ich meine, es sei die richtige —) dass z. B. *Calosoma* aus *Καλὸν σῶμα* gebildet sei, mithin bei der Latinisirung das Wort *σῶμα* unverändert aufgenommen habe, stimmen zweifelsohne dafür, alle so geformten Gattungsnamen im Neutro zu brauchen. Wer dagegen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Seriba W.

Artikel/Article: [Einige neue Käfer, 280-282](#)